

Arbeitshilfe

06– 2006 Heft 7

Politische Aktion

Aus dem Inhalt

EINFÜHRUNG	s. 2
I. Die AIC und ihre politischen Aktionen	s. 4
1. Was bedeutet „politische Aktion“ für die Arbeit der AIC?	
2. Die politische Aktion der AIC – ein Prozess	
II. Die Wurzeln der politischen Aktionen der AIC	s. 10
1. Die politische Aktion des Hl. Vinzenz	
2. Die Leitlinien der AIC und ihre politische Aktion	
3. Die politische Aktion der AIC und die Soziallehre der Katholischen Kirche	
III. Wie man eine politische Aktion entwickelt	s. 19
1. Präsentation des Verbandes	
2. Kennen Sie die Gesetze Ihres Landes	
3. Netzwerk–Arbeit mit anderen Verbänden	
4. Teilnahme an Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit	
5. Politische Aktionen und die Milleniumsziele der Vereinten Nationen	
6. Die politische Aktion der AIC auf internationaler Ebene	
Zusammenfassung	s. 39

EINFÜHRUNG

Im Laufe der internationalen Delegiertenversammlung der AIC in Santo Domingo im Februar 2005 tauchten in den Diskussionen und Arbeitsgruppen drei wichtige Ziele auf: Vertrauen, Kohärenz (Übereinstimmung von Werten und Tun) und politische Aktion. Diese drei Zielrichtungen wurden einstimmig zu neuen Arbeitsschwerpunkten gewählt, um so die Leitlinien der AIC noch stärker mit Leben zu füllen.

Insbesondere sollte der Schwerpunkt „Politische Aktion“ dazu beitragen, die 2002 in Nizza beschlossene Leitlinie zur sozialen Mitverantwortung in die Praxis umzusetzen.

In einigen Ländern weckt heute das Wort „Politik“ Misstrauen unter den Christen. In der Tat wird Politik oft eher mit einem skrupellosen Politiker verbunden, als mit ihrem noblen ursprünglichen Sinn als einem Dienst am Gemeinwohl und an der Gesamtheit der Bürger.

Für die AIC bedeutet politische Aktion auf der Ebene der politischen Gremien zu wirken, um gerechte juristische, wirtschaftliche und politische Bedingungen zu schaffen, unter denen die Menschenrechte geachtet und Frauen nicht diskriminiert werden, Bedingungen, die es den Menschen ermöglichen aus eigener Kraft Armut und Ausgrenzung zu überwinden.

In diesem Sinne ist die AIC ein weltweites Netzwerk zum Kampf gegen Armut und Diskriminierungen, unter denen vor allem Frauen leiden. Ihre Arbeit wird in wichtigen internationalen Organisationen anerkannt, wie den Vereinten Nationen, dem Europarat, der Europäischen Union und der UNESCO. In diesen Organisationen haben, Dank der Repräsentantinnen der AIC, die Ideen, Vorschläge und Aktionen der örtlichen Gruppen großen Einfluss auf die Entscheidungsträger. Daher ist es überaus wichtig, dass Informationen über die Arbeit der Gruppen an der Basis die Repräsentantinnen durch regelmäßigen Austausch erreichen, denn nur so können die Mächtigen den Schrei der Armen hören.

Die Konzepte der Nächstenliebe und der Gerechtigkeit gehen Hand in Hand und können nicht von der politischen Dimension getrennt werden. Die Nächstenliebe wird wirkungslos, wenn wir nicht die Absicht haben, die Ursachen der Armut zu beseitigen, seien sie sozial, kulturell, wirtschaftlich oder politisch. Der heilige Vinzenz hat das schon sehr gut verstanden und allen Einfluss, den er am französischen Hof hatte, benutzt, um das Los der Armen zu erleichtern.

Die Aussage der Kirche in ihrer Soziallehre ist sehr eindeutig; erinnern wir uns an die Worte Pius XI: „Der Bereich der Politik ist in höchstem Maße das Gebiet der Nächstenliebe. Die politische Caritas ist eine aktive und wirkungsvolle Herausforderung, Frucht der christlichen Liebe gegenüber den anderen Menschen, die sie als Brüder betrachtet, für eine gerechte und brüderliche Welt, mit einer besonderen Sorge um die Ärmsten“ und Benedikt XVI erinnert uns daran in seiner Enzyklika „Deus Caritas est“: „*Die Soziallehre der Kirche will nicht der Kirche Macht über den Staat verschaffen ...sie möchte ihren Beitrag leisten, damit die Ansprüche der Gerechtigkeit einsichtig und politisch durchsetzbar werden*“ (Deus Caritas est, Abs.28).

Die Beispiele in diesem Heft zeigen, wie sich AIC-Gruppen, ausgehend von der Not in ihrer Nähe, bemüht haben, die Gesellschaft zu sensibilisieren und eine Kultur der Solidarität, Gerechtigkeit und Achtung der Menschenrechte zu verbreiten.

Wir wünschen uns sehr, dass dieses Heft uns helfen möge im Kampf gegen die Armut und für die Umwandlung von Ungerechtigkeit in Hoffnung und zum Bau einer friedlicheren Welt.

Marina Costa

M. Eugenia Artero

Internationale Präsidentin der AIC

Verantwortlich für den Arbeitsbereich

«Politische Aktion»

I. Die AIC und ihre politischen Aktionen

I.1. Was bedeutet politische Aktion für die Arbeit der AIC?

Für die AIC bedeutet politische Aktion Handeln auf verschiedenen Ebenen (örtliche, nationale und internationale) politischen Gremien, sowie der Einsatz für Bildung von gerechten gesetzlichen, wirtschaftlichen oder politischen Strukturen. Politische Aktion bedeutet auch, dafür einzutreten, dass alle Menschenrechte respektiert werden, und dass die Menschen in der Lage sind, Armut und soziale Ausgrenzung aus eigener Kraft zu überwinden. Es geht darum, ungerechte Strukturen zu verändern und auf Entscheidungsträger einzuwirken, dass sie sich gegen Armut einsetzen, von ihnen zu verlangen, dass bestehende Gesetze eingehalten werden, dass Schwachstellen von bestehenden Gesetzen kenntlich gemacht werden, dass praktische Vorschläge gemacht werden aufgrund von Erfahrungen in der Praxis, dass Ungerechtigkeiten und Missbrauch angeklagt werden.

Wir setzen unseren politischen Hebel jedes Mal dann in Bewegung, wenn eine AIC Gruppe (sei es lokal, national oder international) eine Aktion startet, die sich an politische Gremien richtet und meist innerhalb Netzwerkes abläuft, Aktionen, die darauf zielen, die Gründe der Armut, auf die man vor Ort stößt, deutlich zu machen, das Leben der armen Menschen zu verbessern, zu erreichen, dass Frauen nicht benachteiligt werden und Räume des Friedens aufzubauen. Demnach ist für die AIC politisches Handeln nicht eine Aktion um in die Politik hineinzugelangen, sondern eine humanitäre und soziale Aktion, basierend auf den Grundlagen der Werte des Hl. Vinzenz und unseren Erfahrungen mit den Armen, eine Handlung die sich an die Regierenden mit Entscheidungsmacht richtet. Ziel dieser Aktionen ist es,

langfristige Änderungen zum Wohle der Armen herbeizuführen. Jedoch muss uns dabei klar sein, dass in einer gut funktionierenden Demokratie der Zugang zu Entscheidungsträgern einfach ist, es aber auch Regierungen gibt, bei denen die politische Beteiligung für die zivile Bevölkerung schwierig ist oder sogar unmöglich oder gefährlich. Manchmal ist es trotz dieser Probleme möglich, lokal zu handeln und mit der Kirche, anderen Verbänden oder örtlichen Vertretern von internationalen Einrichtungen, wie UNICEF; UNESCO und PNUD zusammen zu arbeiten.

Insbesondere für diese AIC Verbände, die in unsicheren Gesellschaften leben, sind der Austausch auf internationaler Ebene und die Teilnahme an internationalen Treffen sehr wichtig.

Es gibt auch internationale NGOs (Nicht regierungsgebundene Organisationen) wie „Transparency International“ oder „Amnesty International“, die offen sind für anonyme Zeugnisse über Menschenrechtsverletzungen, die von verschiedenen Regierungen zu verantworten sind. Außerdem sollten Sie wissen, dass die AIC das Recht hat, Unrechtssituationen öffentlich zu machen und authentische und anonyme Berichte zu liefern, wie dies von internationalen Organisationen, wie der UN Menschenrechtsorganisation oder dem Europäischen Rat gefordert wird.

AIC Gruppen, die in ihrem eigenen Land keinen politischen Handlungsraum haben, oder die internationale Unterstützung benötigen, können und sollten auch die internationale Ebene der AIC über Menschenrechtsverletzungen informieren, die sie im Rahmen ihrer Aktionen festgestellt haben. In den folgenden Kapiteln finden Sie einige Beispiele zu politischen Aktionen der AIC:

Eine politische Aktion auf lokaler Ebene:

Das Familienhebammenprojekt- CKD/AIC Herne, Deutschland

Vor einigen Jahren hatte das Land Nordrhein-Westfalen ein Pilotprojekt gestartet, das so genannte „Familienhebammenprojekt“. **Das Projekt finanzierte die Begleitung von Müttern in schwieriger sozialer Lage während der Schwangerschaft und bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes.**

Herne, eine der ärmsten Städte der Region, beteiligte sich an dem Projekt, und die Begleitung von mehr als 100 Frauen wurde zu einem großen Erfolg. Alle Mütter entschieden sich für die Fortsetzung ihrer Schwangerschaft und sorgten anschließend selbst für ihr Kind. Sie lernten, es zu versorgen, ihren Haushalt und ihre Finanzen zu regeln und falls notwendig, eine angemessene Wohnung zu finden. Die Mitarbeiterinnen des Projekts arbeiteten eng mit den Sozialdiensten, Gynäkologen und Kinderärzten zusammen, aber auch mit den Ehrenamtlichen der AIC, um diese Frauen aufzuspüren: Alleinerziehende, oft sehr junge Mütter, behinderte oder sehr arme Frauen, die oft schon eine oder mehrere Abtreibungen hinter sich hatten oder die von mehreren Kindern, oft von verschiedenen Vätern überfordert waren.

Obwohl die **Dokumentation jedes einzelnen Falles und eine sorgfältige Auswertung** den Erfolg des Projekts während der dreijährigen Modellphase bewiesen hatten, stoppte das Land die Finanzierung und die Stadt Herne beschloss daraufhin das Projekt zu beenden.

Das wollten allerdings weder die betroffenen Frauen noch die Mitarbeiterinnen des Projekts hinnehmen. Sie wandten sich an die Gleichstellungsstelle der Stadt, die Kontakt mit den Abgeordneten des Stadtrats, den Vertretern der politischen Parteien und den Frauenorganisationen aufnahmen, darunter die CKD. Bei einem ersten Treffen **erklärten die Mitarbeiterinnen und zwei Teilnehmerinnen des Projekts** die Situation. Eine der Mütter war leicht geistig behindert, alleingelassen mit einem früh geborenen Kind mit einem Herzfehler, das komplizierte Überwachungsapparate benötigte. Sie berichtete, wie notwendig für sie die Unterstützung war, die sie bekommen hatte, und wie sie gelernt habe für ihr Kind zu sorgen, das sie von ganzem Herzen liebte und das sich wunderbar entwickelte. **Der Beschluss der Teilnehmerinnen des Treffens war einstimmig:** Das Projekt musste erhalten und die Mütter und Mitarbeiterinnen unterstützt werden. Auf der Stelle wurde eine Arbeitsgruppe gegründet.

Ein Teil der Gruppe startete eine Kampagne zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Unterstützt durch die Lokalpresse und das Radio, wandte sie sich an katholische und evangelische Pfarreien, Verbände, Sportvereine, Ärzte, Krankenhäuser und Unternehmer. Eine Druckerei finanzierte Faltblätter, es wurden mehrere Tausend Unterschriften gesammelt. **Die übrigen Gruppenmitglieder engagierten sich auf der politischen Ebene**, wandten sich an den Bürgermeister, den Stadtkämmerer und die Abgeordneten. Diese Aktion wurde von den weiblichen Abgeordneten aller Parteien unterstützt.

Drei Monate später wurde über das Projekt erneut abgestimmt und diesmal erhielt es eine ausreichende Mehrheit. Es existiert noch heute, unterstützt von der Caritas und den Ehrenamtlichen der CKD/AIC, die ihre Zusammenarbeit und die Unterstützung der Mütter verstärkt haben.

Eine politische Aktion der AIC auf nationaler Ebene

Projekt gegen den Hunger, AIC – Guadalajara (Mexiko)

In Mexiko betrifft die Armut 60 % der Bevölkerung. Konfrontiert mit der Verschwendung von Lebensmitteln, die sie nicht akzeptieren wollen, haben eine Gruppe von Geschäftsinhabern in Guadalajara und verschiedene zivile und religiöse Organisationen ein wirksames System aufgebaut, in dem Lebensmittel, die nicht verkauft werden können, an arme Menschen verteilt werden. So wurde die erste **Lebensmittelbank der mexikanischen Republik** geboren.

Später beteiligten sich 25 Dienstleistungsverbände daran, darunter die AIC Guadalajara, mit einer Kampagne bei der die Bevölkerung und die Behörden auf das Problem aufmerksam gemacht wurden. Um das Projekt zu finanzieren, findet einmal im Jahr ein Ereignis statt: das Hunger-Bankett. Für 100 \$ bekommen die Teilnehmer das Mahl vorgesetzt, das die Armen im Land essen: Reis und Bohnen, Chili Omeletts und Quellwasser. Diese Aktion hatte dem Land einen entscheidenden Anstoß gegeben.

Im November 1994, nach dreijähriger Bemühung, wurde ein Gesetz erlassen: das **Gesetz für kostenlose Nahrung in Jalisco** (der Staat, dessen Hauptstadt Guadalajara ist).

Artikel 2 des Gesetzes verlangt: „es ist verboten Lebensmittelprodukte in industriellen Mengen in Jalisco wegzuworfen, wenn sie stattdessen an private Vereinigungen mit offiziellem Status gegeben werden können“.

Diese Initiative führte im März 2005 zu einem Bündnisabkommen mit dem Namen „**Lebensmittelabkommen für ein hungerfreies Mexiko**“, unterzeichnet vom Präsidenten der mexikanischen Republik.

Heute sind 51 Lebensmittelbanken in 29 von 31 mexikanischen Staaten in Betrieb. Nach der neuesten Informationsschrift, werden 51.000t Lebensmittel an 600.000 bedürftige Menschen verteilt.

Dieses Projekt erinnert uns an die aktive und kämpferische geistige Einstellung des Hl. Vinzenz und sein politisches Einschreiten zu Gunsten der Armen und Ausgeschlossenen. Es ist wie eine Brücke zwischen Reichtum und Not, die die verbindet, welche zu viel haben mit denen, die nichts haben.

An diesen beiden Beispielen können wir Gemeinsamkeiten finden und den „Prozess des politischen Handelns“ im Sinne der AIC aufzeigen.

I.2. Die politische Aktion der AIC – ein Prozess:

1 Der Ausgangspunkt

Die Feststellung einer Gruppe von Ehrenamtlichen der AIC, dass eine konkrete Notsituation besteht, die man verändern kann und will

2 Das Ziel

Die Veränderung dieser bestimmten Notlage, z. B:

durch die Schaffung eines Projekts oder eines sozialen Dienstes (z.B. eines Frauenhauses)

oder **die Aufhebung einer juristischen Entscheidung, z. B.**

Recht auf Asyl für eine Familie (lokale Ebene)

oder **die Veränderung oder Schaffung eines Gesetzes, z. B.**

Aktionen auf nationaler Ebene zur Schaffung oder Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutz von Frauen vor Gewalt

3 Der Weg

- Analyse der Situation mit den Betroffenen
- Kennenlernen der entsprechenden Sozialpolitik und Gesetzgebung
- Sicherstellung der Beteiligung der Betroffenen
- Lernen, sich und sein Anliegen in der Öffentlichkeit darzustellen, dabei Profil zeigen durch die Verbreitung der gemeinsamen Botschaft der AIC von der Armut der Frauen
- Beispiele von funktionierenden Projekten vorstellen, die die Entscheidungsträger beeinflussen können
- Aufteilung und Organisation der Arbeit
- Netzwerke schaffen und in Netzwerken kooperieren, die das gleiche Ziel verfolgen
- Die Öffentlichkeit sensibilisieren und wenn möglich in das Projekt integrieren
- Die Medien ins Boot holen
- Informationen über den Entscheidungsprozess und die anzusprechenden Entscheidungsträger sammeln
- Persönliche Kontakte mit Entscheidungsträgern arrangieren
- Aktionen und Lobbying gut vorbereiten
- Beteiligung am weiteren Verlauf der Aktion
- Unterrichtung des Sekretariats der AIC über die unternommene Aktion und die Ergebnisse

II. Die Wurzeln der politischen Aktionen der AIC

„Die politische Aktion des Hl. Vinzenz“

Bei vielen Gelegenheiten musste der Hl. Vinzenz sich in politische Angelegenheiten einmischen, um die Leiden der Armen zu lindern. Er wurde eine öffentliche Person mit großem Einfluss. Während seines Lebens trat er in Kontakt mit Königen und Königinnen, Ministern, öffentlichen Autoritäten, Ehrenmännern, Mitgliedern aus höchsten kirchlichen Hierarchie-Ebenen, aber auch mit nationalen und internationalen Persönlichkeiten. Er appellierte an die Mächtigen, um den Ärmsten helfen zu können. Er wusste, dass Entscheidungen, die von den „Großen“ getroffen wurden, die „kleinen Leute“ betreffen. Er machte sich die Umstände zu Nutze, die ihm ermöglichten dem Gewissens-Rat der Regentin, Königin Anne von Österreich, der Mutter Ludwigs XIV, anzugehören.

Bewegt von dem Elend, das er mit ansehen musste, entschied er sich auf Entscheidungsträger Einfluss zu nehmen, denn genau wie heute noch, sind politische Entscheidungen die Ursache für Hunger, Kriege und Katastrophen. Zu dieser Zeit wurde viel Armut in Frankreich durch die ehrgeizige Politik seines ersten Ministers, Kardinal Richelieu, und später Kardinal Mazarin, verursacht.

Der Hl. Vinzenz hatte nie Angst zu den Mächtigen zu sprechen. Eines Tages verlangte er sogar vom Kardinal den Rücktritt, im Namen Gottes, und zum Wohle der ausgelaugten französischen Bevölkerung, da er der erste Grund für so viel Leiden wäre.

Ein anderes Mal, während des Fronde Konfliktes, wurde Paris sechs Monate von der königlichen Armee belagert, die darauf wartete, dass der Hunger zur Aufgabe führen würde. Der Hl. Vinzenz war Zeuge einer solchen

Hoffnungslosigkeit, dass es sich entschloss, politisch zu handeln, um diese menschliche Katastrophe zu verhindern. Er versuchte Königin Anne zu überzeugen, eine solch grausame Belagerung aufzugeben und Kardinal Mazarin zu entlassen. Damit riskierte er sein eigenes Leben, denn er hätte als Verräter betrachtet und hingerichtet werden können.

Der Hl. Vinzenz war keiner politischen Seite treu, aber es schien, dass er mit der „frommen Partei“ sympathisierte, die versuchte den Kriegen in Frankreich Einhalt zu gewähren und ein Programm des nationalen Wiederaufbaus in dem zerstörten Land zu starten.

Als Priester arbeitete der Hl. Vinzenz unermüdlich daran, den Frieden herzustellen. In diesem Sinne schulte er seine Priester. Er betete für den Frieden und trat dafür ein. Er ging sogar nach Rom, um mit Papst Innozenz X persönlich über die politische Situation zu sprechen, die das französische Volk mit den Plagen des Krieges leben ließ.

Er schritt auch bei der internationalen Politik von Kardinal Richelieu ein, so dass Frieden in Lothringen und Spanien erklärt wurde, und dass er dem katholischen Irland zur Seite stand, das vom protestantischen England eingenommen worden war (die Folgen dieser Besetzung sind heute noch aktuell).

Bei vielen Gelegenheiten und angesichts der schrecklichen Situation von Gefangenen, die von den algerischen Befehlshabern zu Sklaven gemacht wurden, versuchte er zu handeln. Er verlangte ihre Befreiung von einem französischen Admiral. Ein anderes Mal ging er zu einem hohen Staatsangestellten und die Missionare der Kongregation wurden zu Kaplänen der französischen Konsule in Tunis und Algerien ernannt, mit dem Ziel den Gefangenen besser beistehen zu können.

Schließlich übernahmen dieselben vinzentinischen Kapläne die Aufgaben der französischen Konsule in Tunis und Algerien. Das geschah dank der Herzogin von Aiguillon, die diese Ämter gekauft hatte und sie den Priestern

der Kongregation übertrug.

Wenn wir diese Taten betrachten, so sehen wir, dass der Hl. Vinzenz:

- die Ursachen anging, die Armut produzieren
- niemals politisch Partei ergriff, was aber nicht bedeutet, dass er sich nicht einmischte
- wenn Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Mitleid für das Leiden der Armen es verlangten, „so ließ ihn seine persönliche Berufung, den Armen zu helfen, das und nichts anderes, sich in politische Dinge einmischen“ (P. Corera, Biograph des Hl. Vinzenz)

er praktizierte sowohl christliche Nächstenliebe als auch ein starkes soziales Gewissen.

Wie der Hl. Vinzenz, so soll auch die wahre christliche Nächstenliebe von heute sozial sein, sich für Gerechtigkeit entscheiden und in wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bereichen handeln, die eine Gesellschaft ausmachen.

Im 17. Jahrhundert dachten die Menschen, dass sozial-politische Strukturen so gut wie unantastbar sind. Aber heute haben wir die Möglichkeit, eine andere soziale und politische Ordnung einzusetzen, so dass die soziale Bevollmächtigung der Armen und die Verteidigung ihrer Rechte möglich werden.

Der Hl. Vinzenz arbeitete so, dass die Machthaber seiner Zeit verstanden, dass Wohltätigkeit auch von Seiten der Machthaber kommen musste. Er sensibilisierte Politiker für ihre moralische Aufgabe gegenüber den Armen. So war er in der Lage, Krankenhäuser zu gründen und zu führen mit Hilfe von öffentlichen Geldern.

Der Ausdruck „Gemeinwohl“ stammt vom Hl. Vinzenz. Er schrieb es selbst sehr oft, denn er sorgte sich in erster Linie um das Wohl benachteiligter sozialer Gruppen (Gefangene, Kinder, Kriegsflüchtlinge, usw.).

Auf den Spuren des Hl. Vinzenz, muss der vinzentinische Christ auf die individuellen Bedürfnisse der Armen, als seinen Brüdern in Jesus Christus, antworten und gleichzeitig im Geiste des Evangeliums versuchen, ungerechte soziale Strukturen zu reformieren. Damit sorgt er dafür, dass die Ursachen von Armut nicht aufrechterhalten oder vertuscht werden. Das heißt, wir müssen „ein barmherziges Herz und ein soziales Gewissen“ haben (P. Corera, C.M.).

Schließlich können wir sagen, dass der Hl. Vinzenz de Paul kein Politiker war, sondern ein Heiliger mit den Qualitäten eines Staatsmannes.

Unser Motto „Armut und ihre Ursachen bekämpfen“ hat uns ein gutes Stück weitergebracht und wenn wir zurücksehen, verstehen wir die verschiedenen Stationen durch die die AIC gegangen ist:

- von Assistenz zur Beteiligung
- von Förderung zur Selbst-Förderung
- von einer Kultur der Solidarität zur Bevollmächtigung
- von Aktionen der Anklage und Druck auf Strukturen zur Veränderung der Beteiligung der Armen und der Gesellschaft
- von der Stärkung des Verbands zur sozialer Mitverantwortung und zur Arbeit in Netzwerken.

Heute sind unsere Leitlinien:

- soziale Mitverantwortung
- Bevollmächtigung
- Stärkung des Verbands

Von sozialer Mitverantwortung zu politischer Aktion

Auf unserer Versammlung in Santo Domingo 2005, erinnerte uns der Generalobere der Lazaristen in seiner Präsentation daran, dass „die AIC einen weiten Weg gegangen ist in ihrem Verständnis von Nächstenliebe, von

einer „paternalistischen“ oder „maternalistischen“ Nächstenliebe zu einer Nächstenliebe, die im Leben „unserer Herren und Meister“ zu einer befreienden und verändernden Kraft wird“.

Wir sind aufgerufen, Aktionen zu starten, vor allem politische Aktionen, um die Ursachen von Armut auszurotten und uns zu vereinigen in der Solidarität für Gerechtigkeit zu Gunsten der Armen, „denn ungerechte Systeme, die von selbstsüchtigen Herzen erschaffen worden sind, haben soziale, politische und wirtschaftliche Armut verursacht“. (Pater Gregory Gay, CM, ASD 2005).

Mitverantwortung verpflichtet uns zu politischen Aktionen, die zu einer sozialen und politischen Ordnung führen, die Respekt für die Würde und Rechte aller, besonders der Ärmsten gewährleistet, und die dazu beiträgt das Gemeinwohl zu suchen. Um glaubwürdig zu sein, müssen unsere Aktionen in konkreten Situationen der Armut verankert sein, wie wir sie in unseren AIC Projekten antreffen. Dann können wir auch bedeutende Aktionen vorantreiben, die Druck ausüben und Zusammenarbeit erfordern, um Einfluss zu nehmen auf Strukturen, seien es Familien, die Gesellschaft, die Kirche, bis hin zu den großen internationalen Organisationen. Das ist der politische, kulturelle und soziale Auftrag unserer Leitlinien.

II.3. Die politische Aktion der AIC und die Soziallehre der Katholischen Kirche

Den Armen die frohe Botschaft bringen

In ihrer Satzung nimmt die AIC Bezug auf sie, wir zitieren sie in unseren Leitlinien, sie ist das Fundament unseres Handelns und die Kraft, die uns motiviert, Ungerechtigkeit in Gerechtigkeit zu verwandeln, aber kennen wir eigentlich die Soziallehre der Kirche? Man bezeichnet als Soziallehre die Gesamtheit der Stellungnahmen der katholischen Kirche zu sozialen Fragen. Im Grunde ist die Soziallehre nichts anderes als eine Interpretation der Bibel in Bezug auf das soziale und politische Handeln der Mitglieder der

katholischen Kirche. Sie beruht auf den Überlegungen der Päpste, der Bischofskonferenzen, der Wissenschaftler, der Institute, aber auch der Heiligen und insbesondere den Worten und Handlungen der Christen und Christinnen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Als Ursprungstext wird die Enzyklika Rerum Novarum (1891) von Papst Leo dem XIII angesehen, mit der die Kirche auf die brennenden sozialen Fragen auf Grund der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts antwortete. Die Soziallehre ist keine Beschreibung eines Zustands, sondern eine kritische Leitlinie, die hinführt zu sozialem Handeln und der Entwicklung von sozialen Strukturen. Die kirchliche Soziallehre ist *„keine Ideologie oder ein wirtschaftliches oder politisches Programm. Die Kirche ist vielmehr «Expertin in Menschlichkeit» und fühlt sich von daher verpflichtet, ihren Verkündigungsauftrag auszuweiten auf die verschiedenen Bereiche, in denen Männer und Frauen ihr Streben nach einem immer relativen, in dieser Welt möglichen Glück verwirklichen, in Übereinstimmung mit der persönlichen Würde“* Sollicitudo Rei Socialis, 1987

Mit der Entwicklung einer Soziallehre lädt die Kirche die Christen ein, gegen die Missstände, die den Menschen entstellen und gegen ihre Ursachen zu kämpfen, weil es keine Nächstenliebe ohne Gerechtigkeit gibt. Die Liebe geht über die Gerechtigkeit hinaus, aber die Gerechtigkeit ist eine unerlässliche Bedingung. Die Gerechtigkeit ist gleichzeitig barmherzig und sozial. Ihr Ziel ist es, nicht nur den Armen zu helfen, sondern gleichzeitig eine Welt zu schaffen, wo alle Menschen ein vollkommen menschenwürdiges Leben führen können. Die Soziallehre deutet die Verbindung zwischen dem Menschen und der Gesellschaft im Lichte des Evangeliums. Der Christ kann in der Soziallehre der Kirche die geistigen Grundlagen, die Beurteilungskriterien und die Handlungsmaximen finden, die es ihm ermöglichen die heutige Situation zu deuten und entsprechende Handlungswege zu suchen. Die Soziallehre stützt sich auf das Naturrecht, das in den 10 Geboten und den ethischen Grundsätzen der Völker über alle

Kulturen und Religionen hinweg definiert ist. Sie stellt das unerlässliche moralische Fundament zum Aufbau einer menschlichen Gemeinschaft dar (Katechismus der Katholischen Kirche 1960).

Auf der Grundlage des Naturrechts bilden eine Reihe von unveränderlichen Prinzipien die eigentliche Grundlage der katholischen sozialen Lehre; diese Prinzipien sind u.a.: die Würde der menschlichen Person, auf der alle anderen Prinzipien und Inhalte der Soziallehre aufbauen, das Gemeinwohl, die Subsidiarität, die Partizipation und die Solidarität, fundamentale Werte des sozialen Lebens und der Nächstenliebe. Diese Prinzipien sind die unveränderlichen Bezugsgrößen für die Interpretation und Auswertung der sozialen Phänomene und sie bieten immer wieder aktualisierte Bewertungskriterien für die Durchführung sozialer Aktionen auf allen Gebieten: Arbeit, Familie, Wirtschaft, die politische Gemeinschaft, die internationale Gemeinschaft, die Umwelt und die Förderung des Friedens.

Die Soziallehre definiert auch pastorales Handeln im sozialen Bereich und das Engagement der gläubigen Laien durch einen entschlossenen Aufruf zum Aufbau einer „Zivilisation der Liebe“.

Die Schlüsselworte

Das Prinzip der menschlichen Würde: *Da sich auf dem Antlitz eines jeden Menschen etwas von der Herrlichkeit Gottes widerspiegelt, bildet die Würde des Menschen vor Gott das Fundament der Würde des Menschen vor den anderen Menschen (Gaudium et spes, 1965).*

Das Prinzip des Gemeinwohls: *„Die Gesamtheit jener Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens, die sowohl den Gruppen als auch deren einzelnen Gliedern ein volleres und leichteres Erreichen der eigenen Vollendung ermöglichen. Es verpflichtet daher zum Respekt und der Förderung eines jeden Menschen und seiner unverletzlichen Rechte (Gaudium et spes 1965)*

Das Prinzip der Subsidiarität ist eine politische und soziale Maxime, derzufolge die individuelle Verantwortung und Freiheit Vorrang haben vor

dem Eingreifen und der Inanspruchnahme des Staates. Andererseits sollen die Probleme, die die Möglichkeiten einer kleinen Einheit übersteigen, der nächsten Ebene anvertraut werden, die sie dann unterstützt (subsidiare ist das lateinische Wort für Unterstützen). Dieses Prinzip, auch „Prinzip der Hilfe“ genannt, legt dar, dass es ein Verstoß gegen die Moral und die Nächstenliebe ist, etwas durch eine höhere Ebene machen zu lassen, das die niedrigere Ebene ebenso tun könnte, weil man sie so ihrer eigenen Fähigkeiten beraubt. Die Subsidiarität, die ihren Ursprung in der Katholischen Soziallehre hat, ist auch eines der zentralen Prinzipien der Europäischen Union.

Das Prinzip der Partizipation *„ist die charakteristische Konsequenz der Subsidiarität, die sich im wesentlichen in einer Reihe von Aktivitäten ausdrückt, durch die der Bürger als Individuum oder gemeinsam mit anderen seinen Beitrag leistet zum kulturellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben der Zivilgesellschaft der er angehört“ (Gaudium et spes, 1965) „Die Partizipation ist eine Pflicht, die alle gewissenhaft zu erfüllen haben, verantwortungsvoll und mit dem Blick auf das Gemeinwohl“ (Katechismus der Katholischen Kirche).* Unter diesem Gesichtspunkt ist es eine unumgängliche Forderung, die Beteiligung vor allem der Benachteiligten zu fördern.

Das Prinzip der Solidarität *„Diese ist nicht das Gefühl eines wagen Mitleids oder einer oberflächlichen Rührung angesichts des Elends so vieler naher und ferner Menschen. Im Gegenteil ist sie die feste und beharrliche Entschlossenheit für das Gemeinwohl zu arbeiten, das heißt das Wohl aller und jedes Einzelnen...Eine solche Entschlossenheit gründet sich auf die feste Überzeugung dass eine allgemeine Entwicklung behindert wird durch Profitgier und Machthunger. Diese Haltungen und Strukturen der Sünde können nur überwunden werden – wohlgemerkt mit Hilfe der göttlichen Gnade – durch eine diametral entgegengesetzte Haltung: sich zu verausgaben für das Wohl des Nächsten anstelle ihn auszubeuten und ihm zu*

dienen anstelle ihn zum eigenen Vorteil auszunutzen“ (Sollicitudo Rei Socialis 1987). „Die Soziallehre benennt neben den Prinzipien, die den Bau einer menschenwürdigen Gesellschaft beherrschen auch die fundamentalen Werte. Alle gesellschaftlichen Werte werden durch die Würde der menschlichen Person bedingt, deren authentische Entwicklung sie fördern: Die Wahrheit, die Freiheit, die Gerechtigkeit und die Liebe“ (Katechismus der Katholischen Kirche). Diese Werte bilden die Pfeiler, die die Standfestigkeit und die Dauerhaftigkeit des Bauwerks des Lebens und Handelns sichern; es sind die Werte, die ausschlaggebend sind für die Qualität jeder sozialen Aktion und Institution.

Die christliche Liebe – Caritas: *Zwischen den sozialen Werten und der christlichen Liebe besteht eine sehr starke Verbindung, die immer mehr bewusst werden muss. Nur die christliche Liebe kann im Kontext einer immer komplexeren Welt das soziale Handeln gestalten und so zu einem Weg zum Frieden machen. Um das zu erreichen, muss immer das jeweilig Notwendige getan werden, damit christliche Liebe nicht nur als Impuls für eine individuelle Aktion auftritt, sondern auch als Triebkraft für neue Wege, um den Problemen der heutigen Welt zu begegnen und grundlegend von innen heraus die Strukturen, die gesellschaftlichen und sozialen Organisationen und die juristischen Normen zu erneuern. In dieser Perspektive wird christliche Liebe – Caritas – zu sozialer und politischer Caritas. Die Werke der Barmherzigkeit, mit denen man hier und heute auf eine konkrete und dringende Not des Nächsten antwortet, sind unzweifelhaft ein Akt der Liebe, aber ein Engagement, das danach strebt, die Gesellschaft so zu organisieren und zu strukturieren, dass der Nächste nicht mehr im Elend leben muss, ist ein ebenso unverzichtbarer Akt der christlichen Liebe. (Kompendium der Soziallehre der Kirche). Mit dieser sehr verkürzten Einführung möchten wir Sie einladen, die Texte der Soziallehre zu studieren, um ihren Reichtum zu entdecken und Ihre Aktionen an deren Prinzipien zu orientieren, die schon die Prinzipien des Heiligen Vinzenz waren.*

Vor allem aber möchten wir Sie ermutigen über das eine oder andere der Prinzipien nachzudenken, das Ihnen bereits vertraut ist, wie z.B. die Solidarität, in Ihren Gruppen darüber zu diskutieren, die Texte im Evangelium zu identifizieren oder auch Fachleute einzuladen und im Internet nach den Quellen zu suchen.

Das wichtigste Ziel dieser Zeilen ist es aber, Sie zu ermutigen und zu politischen Aktionen zu motivieren, wie es die Enzyklika *Sollicitudo Rei Sociales*, 1987 sagt: *„Die Pflicht sich der Entwicklung der Menschheit zu widmen ist ein bindendes Mandat für alle und jeden einzelnen Mann und jede einzelne Frau“*

Quellen:

- Unter www.vatican.va finden Sie auf der Internetseite des Vatikans alle erwähnten Texte zur katholischen Soziallehre in verschiedenen Sprachen.
- Compendium de la Doctrine sociale de l'Église. Jean-Charles Descubes, Renato Raffaele Martino, Angelo Sodano. Conseil Pontifical Justice et Paix, 2004. Cerf. ISBN 2204078875(englisch, französisch)
- Ten Foundational Principles in the Social Teaching of the Church: Father Robert P.Maloney, C.M., Paris March 1999 (englisch)
- Catholic Social Teaching – A Way In: Stratford Caldecott, 2001 (englisch)

III. Wie man eine politische Aktion entwickelt

III.1. Wie kann man die AIC präsentieren oder lernen, die „richtige Karte zu ziehen“

Politische Aktion bedeutet, sich mit lokalen, nationalen und internationalen Entscheidungsträgern zu treffen; dabei ist es sehr wichtig, unseren Verband richtig präsentieren zu können. Es folgen einige Ideen, wie man Interesse wecken kann, sei es um gehört oder gelesen zu werden: Versetzen Sie sich

in die Lage des Befragten und fragen Sie sich folgendes: *Was interessiert sie/ihn?* Haben Sie immer ein konkretes Beispiel parat.

Wählen Sie, entsprechend den Antworten, die wesentlichen Elemente aus, denn Sie können nicht über alles sprechen.

Identität:

- Die AIC ist:
- ein internationaler Verband
- eine nicht regierungsgebundene Organisation (NGO oder NRO)
- eine internationale katholische Organisation (OIC)

Zusammensetzung:

- ein Netzwerk nationaler Verbände aus 52 Ländern
- 200000 Ehrenamtliche, meist Frauen

Ziel:

- Die Bekämpfung der Armut von Frauen, die wir dort entdecken, wo wir leben und ihrer Ursachen durch Empowerment, soziale Mitverantwortung und Arbeit in Netzwerken.

Aktionen:

- 18 Millionen ehrenamtliche Arbeitsstunden pro Jahr darunter:
- 1125 Förderungsprojekte für Frauen
- 450 Projekte zur Erzeugung von Einkommen
- 525 Projekte für Erziehung und Ausbildung

Geschichte:

- Der Heilige Vinzenz de Paul gründete 1617 in Frankreich die erste Gruppe im sozialen Ehrenamt tätiger Frauen.

Konkretes Beispiel:

- In unserer Stadt eröffneten wir ein Ernährungszentrum für bedürftige Frauen, die drei Mal pro Woche kommen und lernen ihre Kinder besser zu ernähren.

LASST ES UNS VERSUCHEN!

Wenn wenig Zeit zur Verfügung ist:

Die AIC ist in 50 Ländern vertreten, sie hat 200000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die gemeinsam den Frauen in Not gegen die Armut kämpfen.

Bei einem konfessionellen oder befreundeten Verband:

AIC glaubt an den ihr anvertrauten Auftrag des heiligen Vinzenz von Paul, der sie 1617 gegründet hat; ihr Ziel ist es gemeinsam gegen alle Formen von Armut zu kämpfen, sei sie nun wirtschaftlich, sozial oder geistig; in unserem Land zum Beispiel haben wir folgende Projekte...

Für eine mehr allgemeine Information:

Die AIC besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, aus allen sozialen Schichten, die gegen Armut, speziell die Armut der Frauen kämpfen. Was interessant ist, es ist gelungen, aus 50 nationalen Verbänden aus verschiedenen Kontinenten eine gemeinsame AIC Identität zu schaffen. Es wurden Fähigkeiten, Kultur, Solidarität und Fortbildung geteilt und ein wirkliche Netzwerk aufgebaut. Die AIC ist eine internationale NGO, was bedeutet, dass sie in internationalen Organisationen vertreten ist, von wo sie für die Armen spricht. Sie hat auch Kontakt zu internationalem Ideengut, das sie immer wieder anregt sich weiterzuentwickeln. Die AIC führt sehr unterschiedliche Aktionen durch, denn sie antwortet immer die konkrete Not, die sie vor Ort feststellt; mit den Frauen und Familien führt sie zum Beispiel 1125 Förderungsaktionen durch und in unserem Land (Stadt) haben wir kürzlich eine ganz neue Aktion durchgeführt:...

Für einen lokalen oder nationalen Entscheidungsträger:

Die AIC ist in 50 Ländern vertreten in denen sie Armut bekämpft. In unserem Land haben wir diese Art von Projekten, die auf Grund der hiesigen Not gestartet und von den armen Frauen vor Ort selbst angeregt wurden. Ziel unseres Verbandes ist das Empowerment von Frauen, hauptsächlich durch Ausbildung und langfristige Begleitung. Die AIC hat schon Kontakte zu folgenden Ministerien (Verwaltungen) ...

Für den Vertreter eines Landes bei einer internationalen Organisation:

Die AIC ist in 50 Ländern vertreten wo sie die Armut bekämpft: In Ihrem Land weiß ich von einem Projekt, das auf Nöten basiert, die von den dortigen Frauen selbst aufgezeigt wurden. Sein Ziel ist die Bevollmächtigung der Frauen, hauptsächlich durch Ausbildung und Langzeitbegleitung. Ich weiß von Kontakten der AIC mit solchen Ministerien, Verwaltungen ...

Für den Vertreter einer internationalen Regierungsorganisation:

Die AIC ist in 50 Ländern vertreten. Ihr Ziel ist es gegen die Armut von Frauen zu kämpfen, indem die Nöte vor Ort festgestellt werden. Sie ist vertreten bei der ECOSOC, der UNESCO, beim europäischen Rat, ... Die AIC kennt die aktuellen Ziele Ihrer Organisation: zum Beispiel im Bereich von Erziehung und Ausbildung, haben wir 525 Projekte; Wir haben auch Projekte im Bereich kultureller Identität, Frauen, Empowerment und Gemeindeentwicklung. Darüber hinaus war die AIC vertreten auf diesem und jenem Symposium oder wurde finanziert von dieser und jener Organisation.

UND NATÜRLICH MÜSSEN SIE IMMER BEI SICH HABEN:

- Visitenkarten
- Broschüren oder kurze Präsentationen des nationalen und/oder örtlichen Verbandes (Vorsitzende, Vorstand, Anschrift, Konto-Nummer, Anzahl der Gruppen und der freiwilligen Mitarbeiterinnen, Projekte, Gründungsdatum ...)

- Ein wichtiges oder neues Projekt, möglichst mit Photos
- Broschüren und/oder Berichte von AIC International.

III.2. Kennen sie die Gesetze Ihres Landes

In unseren AIC Projekten geht es zunächst darum, dass die Ehrenamtlichen gemeinsam mit den Betroffenen versuchen Not zu erkennen, um dann gemeinsam das Ziel, das wir erreichen wollen zu definieren und entsprechend gemeinsam zu handeln. Zusätzlich ist es für die Ehrenamtlichen notwendig, Informationen und Wissen über die örtlichen Behörden, die die Entscheidungen fällen, zu bekommen, um die ungerechte Situation zu ändern (Bürgermeister, regionale Abgeordnete, usw.).

Es ist wirklich wichtig, dass wir zu diesen politischen Instanzen durchdringen, so dass unsere praxisorientierten Vorschläge, auf unseren konkreten Erfahrungen beruhen, von den Entscheidungsträgern aufgenommen werden. In der Tat arbeiten Politiker nicht in der Praxis, sie kennen die Wirklichkeit nur durch andere Leute. Freiwillige sind diejenigen, die die Realität der Armut kennen. Sie müssen anprangern ... Vorschläge machen ... beobachten ... Wenn ehrenamtliche Mitarbeiter nicht auf diese Entscheidungsträger einwirken können, weil es manchmal einfach nicht möglich ist, sollten sie die Arbeitsprojekte den Leuten präsentieren, die für Sozialdienste verantwortlich sind, oder zur Einweihung eines neuen Projekts die Behördenvertreter einladen, um die Presse dazu zu bringen, einen Artikel über ihre Arbeit zu schreiben. Dies sind gute Wege, Kontakt mit Entscheidungsträgern herzustellen und Einfluss auszuüben. Ehrenamtliche Mitarbeiter brauchen Präsentationsmaterial über die AIC und für ihre nationalen Verbände (Zeitschriften, Berichte, Photographien, Flugblätter, Internetauftritt etc.). Dies wird ihre Arbeit bei öffentlichen Organisationen und Netzwerken erleichtern. Um ihre politischen Aktionen wirksam ausüben zu können, müssen die Ehrenamtlichen gut geschult und informiert sein. Sie

müssen Nachforschungen anstellen und die Gesetze ihres Landes und die aktuelle Sozialpolitik kennen. Gute Kenntnisse der Gesetze und der Sozialpolitik in ihren Ländern befähigen die ehrenamtlichen Mitarbeiter dazu:

- ungerechte Situationen zu verändern
- die Armen über ihre Rechte zu informieren
- Fälle von Missständen anzuzeigen
- Gemeinsam mit den Armen deren Rechte zu verteidigen
- Druck auf die Entscheidungsträger auszuüben
- Die Einhaltung von bestehenden Gesetzen zu verlangen
- Öffentliche Einrichtungen zu beobachten
- Das Empowerment von Ehrenamtlichen und Nutznießern zu erleichtern
- Die üblichen Gesetzesmängel und Gesetzesunzulänglichkeiten zu kennen
- Zu wissen, ob es Benachteiligung auf Grund des Geschlechts im Gesetz oder der Sozialpolitik ihrer Länder gibt.

Ein Beispiel der AIC Peru über die Bedeutung der Kenntnis von Gesetzen für ehrenamtliche Mitarbeiter:

Vor einigen Jahren wurde in Peru für ein Gesetz gestimmt, das älteren Menschen, körperlich behinderten Menschen, schwangeren Frauen und Frauen mit Kleinkindern ermöglichte, bei den verschiedenen öffentlichen Ämtern nicht anstehen zu müssen. Wie so oft, wurde das Gesetz aber nicht angewandt. Eine Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern der AIC machte Photokopien von dem Gesetz und gab sie den alten Leuten, mit denen sie arbeiteten, so dass diese einen Beweis in der Hand hatten und es ihnen ermöglicht wurde, ihr Recht zu verlangen und sofort bedient zu werden. Dieses Stück Papier gab ihnen das notwendige Vertrauen. Heute gibt es spezielle Schalter für diese Leute in allen Ämtern.

Wie unglaublich, dass etwas so einfaches wie das Gesetz zu kennen und Photokopien zur Verfügung zu stellen, so hilfreich war für viele ältere Menschen! Daher ist es notwendig die bestehenden Gesetze zu kennen, aber wir müssen

auch analysieren, welche Rechte in diesen Gesetzen nicht vorkommen, denn dieses Fehlen ruft ungerechte Situationen und damit viele Arten von Armut hervor. Wir werden dann in der Lage sein weiterzugehen und Druck auszuüben, so dass Gesetze verabschiedet werden, die diese Lücken füllen.

Zusätzlich kann es auch nützlich sein die Gesetze in anderen Ländern zu kennen, die dazu beigetragen haben ungerechte Situationen und soziale Diskriminierung zu verändern, für die Bedürfnisse der Armen zu kämpfen und Gewalt und Missbrauch zu vermeiden. Für all diese Ziele ist das AIC Netzwerk sehr nützlich.

III.3. Netzwerk–Arbeit mit anderen Verbänden

Oft können wir aus unserer eigenen AIC Kraft heraus keine politische Aktion führen. Daher ist es wichtig, diejenigen zu sensibilisieren, die mit uns arbeiten können: andere Institutionen, örtliche Regierungen, NGOs, die die gleichen Ziele verfolgen, so viele Gruppen und Menschen wie möglich, denn wir wissen, je mehr Personen miteinbezogen werden, desto besser. In der Tat erleichtern Netzwerke die Aufgabe und die Qualität verbessert sich. Es gibt einen Erfahrungsaustausch. Viele Türen öffnen sich, unsere Reichweite wird größer und wenn die Zeit gekommen ist Druck auszuüben, wird unsere Stimme größere Chancen haben, von den Behörden gehört zu werden.

Wir wissen aus Erfahrung: Konfrontiert mit Armut beginnen wir für Gewöhnlich im privaten Bereich, machen die Menschen um uns herum aufmerksam, dann vereinigen wir uns mit anderen zu einem Netzwerk. Erst in diesem Stadium können wir Druck ausüben und die Öffentlichkeit erreichen. In der Tat ist es sehr schwierig gleich im öffentlichen Bereich zu beginnen.

Um politische Aktionen leichter zu handhaben, suchen wir nach Partnern, die die gleichen Ziele haben wie wir. Das können andere Verbände sein, die örtliche Kirche, die Medien, lokale oder regionale Regierungen, Ministerien, zivile Gesellschaften, etc.

In anderen Worten, wir bilden oder nehmen an Netzwerken teil.

Wir wissen, wie schwer es heutzutage ist, unsere und die Rechte anderer als Einzelne zu verteidigen. Aus diesem Grund müssen wir uns mit anderen zusammenschließen, die die gleichen Ziele verfolgen. Wir sind stärker, wenn wir uns zusammenschließen und es ist wahrscheinlicher, dass wir angehört werden und andere überzeugen.

Es ist gut im Netzwerk zusammenzuarbeiten, denn gemeinsam werden wir Hindernisse überwinden, Zeit sparen, können Probleme teilen und gemeinsam über vielfältige und detaillierte Lösungen nachdenken. Netzwerkarbeit ist eine Stärke, die Notlagen verändern kann.

Wir müssen bereits funktionstüchtige Netzwerke in unseren Gemeinden oder Ländern ausfindig machen.

Einige Hinweise zur Bildung von und Beteiligung an Netzwerken:

Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Institutionen oder Einheiten, die gleiche Ziele haben und sich abstimmen, gemeinsam zu handeln und ein gemeinsames Projekt durchzuführen.

Unbedingt erforderlich für die Arbeit im Netzwerk ist es, dass wir unsere Identität und unsere Ziele kennen und deutlich machen.

Bevor wir einem Netzwerk beitreten, müssen wir seine Statuten, wenn es welche gibt, und seine Ziele genau prüfen.

Die Ziele müssen allen Netzwerkmitgliedern bekannt sein.

Keine Organisation oder Gruppe darf ihre Eigenständigkeit verlieren oder anderen untergeordnet werden, es darf auf keine Weise eine Abhängigkeit bestehen.

Es handelt sich um gegenseitige Unterstützung dazu gehört, die Grenzen und Möglichkeiten der anderen zu kennen.

Wir müssen überlegen, was wir von dem Netzwerk erwarten.

Es muss klar festgelegt werden, wie die Zusammenarbeit und der Beitrag jeder Organisation definiert sein soll.

Informationen müssen an alle weitergegeben werden.

Wenn wir einem Netzwerk beitreten, müssen wir die Wirkung der gemeinsamen Aktionen überprüfen (je größer das Netzwerk, desto größer sind die Ergebnisse seiner Aktionen).

Das Netzwerk muss demokratisch arbeiten, basierend auf Übereinstimmung, Respekt, Vertrauen und Transparenz beim Umgang mit Geldern.

Um das Netzwerk zu stärken, muss jeder regelmäßig einen Bewertungsbericht schreiben (wir können hier die FODA Analyse für Netzwerke selbst und alle ihre Komponenten empfehlen).

Beispiele der Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit in AIC Gruppen:

In Spanien haben sich die Ehrenamtlichen der AIC in Barbate (Cadiz) und die Organisation „Manos Unidas“, mit der sie zusammenarbeitet, gemeinsam an die spanische Regierung gewandt, um 0,7% des GNP für die Entwicklungshilfe der ärmsten Länder und den Erlass ihrer Schulden zu verlangen.

Bei der AIC Ecuador, haben Guayaquil Ehrenamtliche in Netzwerken zusammengearbeitet. Das begann 2004, als die Stadt allen, die mit älteren Menschen zusammenarbeiten (Kirche, öffentliche und private Institutionen, Stiftungen, NGOs, etc.) vorschlug, sich zu vereinigen und zusammenzuarbeiten. Sie wurden dabei von professionellen Beratern begleitet. Betroffene aus verschiedenen Einrichtungen wurden eingeladen. Sie wurden nach ihren Bedürfnissen und Anliegen befragt. Nach einem langen Prozess und der Analyse dessen, was diese älteren Menschen brauchen, wurde der regionale Plan für Ältere gestartet, unter dem Motto „Lasst uns eine Stadt für alle bauen“. Ehrenamtliche Mitarbeiter der AIC

sind nun Teil dieses großen Netzwerkes für ältere Menschen, das Kommunikationsstrategien entwickelt, um die Wertschätzung und den Respekt für alte Menschen zu verbessern. Das Netzwerk beteiligt sich auch an der Familienintegration und der Verbesserung der Gesundheit, indem es Geldfonds aufbaut und erhält. Momentan arbeiten die AIC Mitarbeiter mit sehr armen Frauen, von denen die meisten Analphabeten sind. Indem sie zu diesem Netzwerk gehören, werden den ehrenamtlichen Mitarbeitern Türen geöffnet, die ihnen ermöglichen die Qualität ihrer Arbeit weiterzuentwickeln und zu verbessern.

- Diese Beispiele zeigen deutlich, dass, wenn wir mit anderen Organisationen zusammenarbeiten, leichter Dinge schaffen, wie:
- Sensibilisierung von Bürgern und Regierungen
- Veränderungen von Armutssituationen
- Teilnahme an Lobbys
- Ausübung von sozialem Druck
- Teilnahme als Bürger (sammeln Sie Unterschriften, nehmen Sie an Demos und Kampagnen teil, feiern Sie, usw.)



Wir wollen dabei nicht vergessen, dass die AIC selbst schon ein Netzwerk ist, das gegen Armut und soziale Ausgrenzung kämpft, und das in 50 Ländern der Erde vertreten ist. Die AIC gehört zum Netzwerk der vinzentinischen Familie mit all ihren verschiedenen Zweigen. Sie ist auch Mitglied in verschiedenen internationalen Netzwerken (siehe dazu: Interview mit den Repräsentantinnen).

Wir wollen dazu einige Zeilen aus der kürzlich herausgegebenen Enzyklika „Deus Caritas est“ (Gott ist die Liebe) von Papst Benedikt XIV betrachten.

(28) Die Kirche kann nicht und darf nicht den politischen Kampf an sich reißen, um die möglichst gerechte Gesellschaft zu verwirklichen. Sie kann und darf nicht sich an die Stelle des Staates setzen. Aber sie kann und darf im Ringen um Gerechtigkeit auch nicht abseits bleiben.

(29) Auch wenn die spezifischen Ausdrucksformen der kirchlichen Liebestätigkeit niemals mit der Aktivität des Staates nivelliert werden dürfen, bleibt doch unbestritten, daß die Liebe das gesamte Leben der gläubigen Laien beseelen muß und folglich auch ihr politisches Wirken im Sinne einer „sozialen Liebe“ prägt.

III.4. Teilnahme an Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Politische Aktion kann auch die Form von Kampagnen annehmen, die Druck ausüben, durch Petitionen oder Demonstrationen.

Wenn wir persönlich als Bürger reagieren, haben wir freie Wahl; aber sobald wir im Namen der AIC antworten, müssen einige Hinweise beachtet werden – die sich an die richten, die sich einem Netzwerk anschließen, wie weiter oben beschrieben. Ist unsere örtliche oder nationale AIC einverstanden?

Stellt das Ziel der Petition oder der Demonstration eine Verbesserung der Armutssituation, die wir aus der Praxis kennen, dar und ist genug Information eingeholt worden?

Andererseits aus welchem Grund wollen wir miteinbezogen werden? Welche konkreten Vorschläge wurden gemacht? Was sind unsere momentanen Prioritäten? Haben wir genug ehrenamtliche Mitarbeiter um in dieser neuen Verpflichtung tätig zu werden? Kennen wir die Gruppe oder die Leute, die diesen Prozess in Gang gesetzt haben? Haben wir die gleichen Ziele wie sie?

Beispiel einer Sensibilisierungskampagne bei der AIC England

Die AIC Gruppe in England hat sich nach einem Besuch des Generaloberen der Lazaristen mit der vinzentinischen Familie zusammengetan, um in armen Stadtvierteln gemeinsam zu arbeiten, um die gemeinsame Spiritualität weiter zu entwickeln und sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen; eine Vinzenterin sicherte die Zusammenarbeit. Siehe dazu: www.vmp.org.uk

Stopp dem Menschenhandel: Im Dezember 2005 billigte die Europäische Union einstimmig einen Aktionsplan, um Menschenhandel zu bekämpfen. England beteiligte sich daran. Als Mitglied der katholischen Kommission „Justitia et Pax“ nahm die AIC England mit der vinzentinischen Familie an der Kampagne teil. Der folgende Satz des Heiligen Vinzenz möge uns helfen, wenn wir über die Angemessenheit einer politischen Aktion nachdenken: *„Tu nicht nur Gutes, sondern tue es auch gut“*

Teilnahme an
Kampagnen zur
Sensibilisierung der
Öffentlichkeit



III.5. Politische Aktionen und die Millenniumsziele der Vereinten Nationen

Was sind die Entwicklungsziele der UN

Die Millenniumsziele für Entwicklung und die darin enthaltenen Zielvorgaben sind Teil der Millenniumserklärung der UN und wurden im September 2000 von 189 Ländern unterzeichnet, (www.un.org). Die Ziele und Zielvorgaben bilden eine Einheit und bedingen einander. Sie sollen eine Partnerschaft zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern begründen, mit dem gemeinsamen, in der Millenniumserklärung formulierten Entschluss, „auf nationaler, ebenso wie auf Weltebene ein Klima zu schaffen, das die Entwicklung und die Ausrottung der Armut fördert“.

Warum sind die Entwicklungsziele für uns als Ehrenamtliche der AIC wichtig?

Die Entwicklungsziele sind keine Absichtserklärung, sondern begründen konkrete Rechte, zum Beispiel das Recht auf Bildung, und zum ersten Mal haben die Regierungschefs sich mit dem Jahr 2015 ein konkretes Limit gesetzt. Nicht nur das **Ziel 3**, sondern alle Ziele betreffen **die Frauen**, die 70% der Armen darstellen mit steigender Tendenz, die benachteiligt sind hinsichtlich des Zugangs zu Bildung, zu Arbeit, zu Leitungsaufgaben, zu medizinischer Behandlung und oft auch zu Nahrung. In vielen Ländern sind sie stärker von AIDS betroffen und haben weniger Zugang zu Behandlung. Als Verantwortliche für ihre Familien leiden Frauen stärker unter der Zerstörung der Umwelt, unter Trockenheit und dem Mangel an Trinkwasser. Sie verfügen weniger über einen Zugang zu modernen Kommunikationsmitteln und internationalen Märkten (**Ziel 8**).

Jedes einzelne dieser Ziele betrifft eine Armut, der wir täglich dort wo wir leben begegnen – Hunger, AIDS, Ungleichheit von Mann und Frau vor dem Gesetz.

Und was können wir zu ihrer Umsetzung tun?

Mit den Entwicklungszielen haben die Regierungen eine Liste von konkreten Zielvorgaben und messbaren Indikatoren beschlossen, als Kriterien für eine Auswertung, die jährlich von den Regierungen verlangt und im Internet veröffentlicht wird (wenn sie sie nicht im Internet finden, können Ihnen die Repräsentantinnen der AIC helfen). Wenn Sie also feststellen, dass Ihre Regierung sich nicht für die Umsetzung eines, mehrerer oder aller Ziele einsetzt und oder keine ehrliche Auswertung betreibt, sollten Sie:

feststellen, ob Ihre persönlichen Erfahrungen verallgemeinert werden können, wenn das der Fall ist, sich mit Partnern zusammentun (vinzentinische Familie, Nichtregierungsorganisationen, Kirche)

sich mit Ihren Partnern bei Ihrer Regierung dafür einsetzen, dass sie die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt, neue Wege dazu aufzeigen durch erfolgreiche Projekte. Dabei ist es vorteilhaft, sich zunächst nur auf ein Ziel zu konzentrieren; für die AIC sind das in erster Linie Zielsetzungen, die Frauen betreffen.

Dazu ein Beispiel:

Sie erleben, dass die Regierung keinerlei Anstrengungen unternimmt, um die Gesundheit der Mütter zu verbessern. Sie holen dazu Informationen bei Ärzten und anderen Organisationen ein und formulieren gemeinsam mit Fachleuten ein Programm, um die Lage zu verbessern, zum Beispiel Gesundheitszentren in ländlichen Regionen zu schaffen, kostenlosen Zugang zu Gesundheitsvorsorge für bedürftige Frauen, bessere Ausbildung von Hebammen, Fortbildung für Frauen und Mädchen. Mit diesem Programm suchen Sie Partner, vor allem nationale Frauenorganisationen aber auch internationale Organisationen wie UNIFEM, die Frauenorganisation der Vereinten Nationen. Gemeinsam mit ihnen wenden Sie sich schriftlich an das betreffende Ministerium. Gleichzeitig starten Sie eine Aktion zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, insbesondere der weiblichen Abgeordneten, der Medien usw., wobei Sie immer wieder darauf hinweisen,

dass Ihre Regierung selbst für dieses Ziel votiert hat. Dabei zeigen Sie mit einem Projekt zur Gesundheitsbildung von Frauen und jungen Mädchen, dass Sie bereit sind, an der Verwirklichung dieses Zieles mitzuwirken.

(siehe dazu auch die anderen Beispiele dieses Hefts)

Zum Abschluss der Konferenz der Nichtregierungsorganisationen in New York richtete der Generalsekretär der UN einen bewegenden Appell an die Zivilgesellschaft und die Organisationen, ihre Anstrengungen zur Umsetzung der Millenniumsziele durch und mit den Regierungen zu verstärken. Wir sollten überlegen, wie wir auf diesen Aufruf antworten können.

Fragen für die Gruppenarbeit

- Kennen die Ehrenamtlichen unserer Gruppen die Millenniumsziele?
- Welchen der in den Millenniumszielen erwähnten Defiziten begegnen wir bei unserer Arbeit?
- Mit welchen Projekten antworten wir auf diese Nöte und Defizite? Was macht unsere Regierung um diese Ziele zu erreichen?
- Kennen wir die entsprechenden Programme, Entscheidungen und Gesetze?
- Gibt es ein Ziel, das für uns besonders wichtig ist?
- Was können wir tun, damit es erreicht wird?



*Anne Sturm et Rose & Lima Ramanankavana in
New York*

Die Millenniumentwicklungsziele

Ziele und Zielvorgaben (zitiert aus der Millenniumserklärung)	Indikatoren für Verlauf und Fortschritt
Ziel 1 Die Bekämpfung von extremer Armut und hunger.	
<p>Zielvorgabe 1 bis zum Jahr 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die von weniger als 1 US \$ am Tag leben und ebenso den Anteil der Menschen, die Hunger leiden [Basisjahr 1990]</p> <p>Zielvorgabe 2. Senkung des Anteils der Menschen, die unter Hunger leiden im die Hälfte zwischen 1990 und 2015</p>	<p>1. Anteil der Bevölkerung, der über weniger als 1 Dollar pro Tag verfügt.</p> <p>4. Anteil der Kinder unter 5 Jahren, die ein unzureichendes Gewicht aufweisen.</p> <p>5. Anteil der Bevölkerung, der nicht eine Mindestkalorienzahl am Tag erreicht..</p>
Ziel 2 Grundschulausbildung für alle Kinder	
<p>Zielvorgabe 3. Bis zum Jahre 2015 sollen alle Jungen und Mädchen die Möglichkeit haben eine abgeschlossene Grundschulbildung zu erreichen</p>	<p>6. Rate der Einschulung in der Grundschule</p> <p>8. Rate der Alphabetisierung zwischen 15 und 24 Jahren</p>
Ziel 3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen	
<p>Zielvorgabe 4. Beseitigung der Ungleichheit der Geschlechter in der primären und sekundären Bildung bis 2005 und möglichst auf allen Bildungsebenen bis spätestens 2015</p>	<p>10. Rate der Alphabetisierung der Frauen zwischen 15 und 24 Jahren im Vergleich zu Männern</p> <p>11. Prozentsatz der berufstätigen Frauen außerhalb der Landwirtschaft</p> <p>12. Anteil der Frauen im Parlament</p>
Ziel 5 Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern	
<p>Zielvorgabe 6. Senkung der Müttersterblichkeitsrate um drei Viertel zwischen 1990 und 2015</p>	<p>16. Rate der Müttersterblichkeit</p> <p>17. Rate der Geburten mit qualifiziertem Personal</p>
Ziel 6 Bekämpfung von HIV/AIDS, malaria und anderen schweren Krankheiten	
Ziel 7 Sicherung ökologischer Nachhaltigkeit	
Ziel 8 Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft	

III.6. Die politische Aktion der AIC auf internationaler Ebene

Ein Interview mit den Repräsentantinnen

Sie vertreten die AIC bei den internationalen Organisationen, was tun Sie da?

Jede von uns vertritt die AIC bei einer bestimmten Organisation (siehe Kasten); Diese Organisationen setzen sich zusammen aus Vertretern der Regierungen – oder der Kirche – und aus Funktionären. Jede Organisation hat ihren eigenen Arbeitsbereich und ihre Themen. Zur Zeit sind die Millenniumentwicklungsziele ein gemeinsames Thema, vor allem wenn es um die Bekämpfung der Armut geht. Mit diesen Organisationen besteht eine enge Verbindung durch Arbeitsgruppen der Nichtregierungsorganisationen, und genau dort werden wir tätig. Die Arbeit dieser Gruppen stützt sich im Wesentlichen auf Erfahrungen vor Ort, die die Grundlage unserer Diskussionen bilden.

Konnten Sie auch Projekte der AIC vorstellen?

Ja, im Rahmen von Runden Tischen konnten wir mehrmals Vertreterinnen der AIC einladen.

Können sie uns Beispiele dafür geben?

- 2002 stellte Uca de Gonzalez bei der UNESCO das MUAVI Projekt: Frauen und Gewalt in Mexiko vor.
- 2004 nahm Rose Ramanankavana am runden Tisch der ECOSOC und der Unesco mit dem Thema „Verantwortung für Vaterschaft“ teil, einem Projekt, das sich an die Männer von Madagaskar richtet.
- 2005 präsentierten Maritchu Rall und Anna Rovetta beim Europäischen Rat und ein Projekt aus Mailand zur kulturellen Integration von Arabischen Frauen und Aktionen der AIC Spanien in Zusammenarbeit mit „Ärzte ohne Grenzen“ in Ceuta und Mellila.
- Cruz Maria de Leon konnte vor der ECOSOC über die Armut als Gewalt

Die Vertretungen der AIC und ihre Vertreterinnen

1) Als Nichtregierungsorganisation (NRO):

New York: ECOSOC – (Rat für wirtschaftliche und soziale Fragen der UN),
Mitarbeit in der Unterkommission für die Bekämpfung der Armut:

Madeleine Morrissey

DPI/NGO Konferenz: Verbindungskomitee der UN mit den NRO: **Madeleine Morrissey**

Genf: Menschenrechtsrat der der UN: **Ida Tomachu Soldini**

Paris: UNESCO, Agentur der UN für Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation: Die AIC arbeitet in den Programmkommissionen zur Bekämpfung der Armut, Dialog zwischen den Kulturen Erziehung für alle, für nachhaltige Entwicklung in Ballungsräumen und Menschenrechte: **Véronique Vilaseca, Alette de Maredsous, Marie des Neiges Meis, Christine Desveaux, Solange Choppin de Janvry**

Straßburg: Europarat: Mitarbeit im Direktorat für Kindheit und Familie, der parlamentarischen Kommission für Familie und Soziales, Gruppe „Große Armut und soziale Integration“ (Vorsitz), Dialog und Solidarität Nord-Süd: **Maritchu Rall**

Brüssel: EAPN, Europäisches Netzwerk zur Bekämpfung der Armut: **Christine Desveaux**

2) Als internationale katholische Organisation (OIC):

Rom: Päpstlicher Rat Cor Unum: Rat der katholischen Kirche für die Armen und zur Förderung von Brüderlichkeit und christlicher Liebe: **Anne Sturm**

Konferenz der internationalen katholischen Organisationen COIC: **Anne Sturm**

Die katholischen Zentren in Genf (ONU), Paris (UNESCO) New York (ECOSOC) und die Gruppe der katholischen Organisationen in Straßburg (Conseil de l'Europe): **verschiedene Repräsentantinnen**

gegen Frauen sprechen, und erst kürzlich im Dezember, sprach Anne Sturm bei der UNESCO über ein Mikrokredit-Projekt in den Philippinen.

- „Und jedes Jahr, am 17. Oktober, dem Welttag zur Bekämpfung der Armut, organisiert Maritchu Rall an den Stufen des Hauptportals des Europäischen Rates eine Demonstration in Zusammenarbeit mit armen Familien.“ (Mehr über diese Ereignisse finden Sie im AIC-Info).

Können Ehrenamtliche der AIC Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen?

Ganz sicher: wir erhoffen uns praxisorientierte Erfahrungen aus den letzten 2 oder 3 Jahren, die als „Projekte“ präsentiert werden, entsprechend den AIC Methoden und einschließlich der darauf folgenden Weiterentwicklung. Wir brauchen auch Beispiele von „politischen Aktionen“, die Sie vielleicht durchgeführt haben, sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene. (Sie können sie per E-Mail an Anne Sturm senden, die die Verantwortliche für die Vertretungsaufgaben ist, und auch als Brief an den Projekt Service des Sekretariates. anne.sturm@cityweb.de und Service.project@aic-international.org)

Wir erwarten auch Antworten von den von der AIC verschickten Fragebögen, um die die Vertreter gebeten hatten.

Die NGOs, die mit internationalen Organisationen zusammenarbeiten, werden oft bei runden Tischen oder Konferenzen um ihre Meinung gebeten, sei es eine kollektive oder persönliche; hatten Sie jemals Einfluss auf die erstellten Texte?

Ja, es ist vorgekommen, dass eine Idee der AIC in einen Text aufgenommen wurde, z.B. 2005 bei der Stellungnahme des UN Generalsekretärs zu Gewalt an Frauen, in welcher Solange Choppin gefordert hatte, dass die Rolle der Medien bei der Gewaltprävention bei Frauen erwähnt wird. Auf dem Forum über die Integration von Immigranten, das vom Europäischen Rat in Messina im November 2005 organisiert wurde, schrieb die AIC eine Empfehlung, die Situation von immigrierten Frauen einzubeziehen. Außerdem forderte Anne

Sturm, in das Programm und das Budget der UNESCO 2005–2007 die „informelle Ausbildung“ aufzunehmen. Aufgrund dieser neuen Budgetlinie wurde ein Teil der ASD von 2005 in Santo Domingo finanziert.

Gelegentlich geben wir eine AIC spezifische Stellungnahme bei Plenarsitzungen ab (Genf 2000, Gipfel für Soziale Entwicklung + 5).

Wir treiben Ideen voran, wie:

- unsere guten Modellprojekte, z.B. Langzeitbetreuung von Menschen in Schwierigkeiten
- unsere Richtlinien: Mitverantwortung, Empowerment, Netzwerkarbeit
- und natürlich unsere Priorität „Frauen und Armut“

Die geistige Dimension unserer Aktionen beeinflusst natürlich die Position der AIC; sie ist besonders schlagkräftig im Bereich der Werte der Familie und dem Einsatz für Menschen, die unter extremer Armut leiden

Was bringen Sie der AIC zurück von all dem Erfahrungsaustausch?

Wir stehen in Kontakt mit NGO Vertretern aus der ganzen Welt, mit denen wir Erfahrungen austauschen, die uns zu neuen Ideen führen können, oder machen uns bekannt mit anderen NGOs, die die gleiche Arbeit wie wir machen, manchmal sogar am gleichen Ort.

Wir vermitteln dem Vorstand der AIC die Themen und richtungweisenden Ideen der internationalen Organisationen und die Überlegungen zu wichtigen Aktionen zB:

- Millenniumsziele
- Schaffung einer Umwelt, die für Frauen günstig ist
- Führungspositionen für Frauen
- Mikro-Kredite

Daran können wir unsere Aktionen orientieren und an der Veränderung der Gesellschaft mitwirken.

Welchen Schluss ziehen Sie daraus?

Was uns voranbringt, ist der Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Armen und unser Wille, gemeinsam gegen die Armut zu kämpfen. Mit der AIC haben wir das Gefühl ein Mandat für die Armen zu haben: sie müssen in der internationalen Politik Beachtung finden. Daher ist es notwendig, dass AIC politische Aktionen auf internationaler Ebene ausübt für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, so lange sie nicht dies selbst für sich machen können.

Zusammenfassung

Am Ende dieser Arbeitshilfe möchten wir allen danken, die an ihrer Entstehung beteiligt waren, mit ihren Ideen, Beispielen und Artikeln, durch Übersetzungen, Gestaltung und Vertrieb.

Wir haben gesehen, warum und wie wir handeln können, um gemeinsam mit Entscheidungsträgern, Situationen von Armut und Ungerechtigkeit zu verändern; „politische Aktionen“ im Namen der AIC haben dabei besonderes Gewicht, weil sie alle auf konkreten Armutssituationen gründen, für die wir Verbesserungsvorschläge machen, wenn möglich gemeinsam mit den Betroffenen. Darüber hinaus kann und sollte sich jeder von uns, getreu seines vinzentinischen Auftrags, persönlich als Bürger engagieren:

- nehmen Sie Stellung, um eine gerechte und soziale Politik sicher zu stellen, offen für die Erwartungen der Ärmsten
- beteiligen Sie sich aktiv am politischen Leben ihrer Gemeinde (Bürgermeister, Gemeinderatsmitglied ...)
- engagieren Sie sich mehr bei Sozialdiensten
- ermöglichen Sie es jedem, am politischen Leben teilzunehmen, durch den Zugang zu Informationen und Ausbildung.

Ist das nur ein Traum oder ein Weg zum Handeln? Es liegt an Ihnen dies nicht Weg zu gehen.

Association Internationale des Charités

A.I.C.

Eine Frauenorganisation, weltweit organisiert, mit mehr als 250.000 ehrenamtlichen Mitgliedern in mehr als 6.000 Gruppen in 50 Ländern.

1617 von Vinzenz von Paul gegründet, um gegen alle Formen von Not und Ungerechtigkeit zu kämpfen und den Frauen eine aktive und anerkannte soziale Rolle zu geben, im Geise der Solidarität.

Verantwortliche Herausgeberin:

Agnès Dandois

Tel.: 32 (0) 10 45 63 53

mail: info@aic-international.org

www.aic-international.org

Abonnement für 1 Jahr :

10 Euro

10 US Dollars

Zahlbar auf das Konto der jeweiligen nationalen
AIC Organisation (CKD)

An dieser Ausgabe
haben mitgewirkt:

Rédaktion

Mage Artero

Laurence de la Brosse

Patricia de Nava

Maritchu Rall

Rose Ramanankavana

Any Rodriguez Blanco

Anne Sturm

Übersetzungen

Anne Sturm

*Cornelia Riegelsberger-
Schneck*

Graphische

Gestaltung

Béatrice Dupriez

Bereits erschienen :

Empowerment (n°1)

Partnerschaften (n°2)

Identität der AIC (n°3)

*Anwendung
der Leitlinien (n°4)*

*Gemeinsam mit
den Armen...(n°5)*

*Frauen & Armut
(n°6)*